

um Gutes, sondern um Gottes Willen hätten sie die Nahme verübt; hätten sie gewusst, dass ihr Verfahren ihren Herren unangenehm sei, so würden sie es ganz unterlassen haben. Auf den an den Rath ergangenen Befehl, sie in Haft zu nehmen, hätten sie sich zu allem bereit erklärt, was man von ihnen verlangen würde; da aber seien die Herzöge mit vielem Volke — vielleicht „durch unbeständiges Vorbringen etlicher ihrer Abgönner“ veranlasst — gegen sie gezogen, und sie hätten in Sorge für ihr Leben fliehen müssen. Ihre neuerdings an den Rath gerichtete Bitte, sie wieder aufzunehmen, sei von den Landesherren abgeschlagen worden. So seien sie vertrieben und müssten mit Weib und Kind zu Bettlern werden. Und doch seien sie ihre Lebtage niemals Räuber gewesen, sondern sie hätten sich meist redlich mit ihren Handwerken ernährt; Lucas Schönberg aber mit seinem Bergbau — „ich habe euern Gnaden mehr Silbers geantwortet und erbauet als irgend ein anderer in langer Zeit gethan hat“, so sagt derselbe von sich. Sie baten den Herzog inständigst, sie wieder in Gnaden aufzunehmen und sich auch bei seinen Neffen für sie zu verwenden.

Der Leser dieser beweglichen Bittschrift fühlt in der That Mitleid mit den Irregeleiteten. Bei vielen derselben war es sicher nur eine absonderliche Art der Frömmigkeit, die bei dem rohen Charakter der Zeit diese gewalthätigen Formen annahm.

Wilhelm antwortete dem Freiburger Rathe auf sein Schreiben vom 21. September ziemlich kurz: er werde bei einem auf den 10. October angesetzten Tage zu Erfurt die Sache mit seinen Neffen des weiteren besprechen. Was die Rückgabe der Güter anlange, so werde ihnen ja wohl seine Antwort noch in Erinnerung sein; was davon noch vorhanden, sollten sie den Besitzern überantworten, auf Entschädigung für das übrige sich jedoch gar nicht einlassen.

Gern willigten Ernst und Albrecht in die Abhaltung eines Tages zu Erfurt. Zugleich aber liessen auch sie Verhandlungen mit den Kreuzigern anknüpfen, und diese verpflichteten sich schliesslich, nach Leipzig zu kommen und sich in den Gehorsam der Brüder zu begeben. Was dort abgemacht worden ist, wissen wir nicht; ebenso ist uns nicht bekannt, welche Beschlüsse wegen der flüchtigen Kreuziger auf dem noch zu erwähnenden Tage in Erfurt gefasst wurden, da das über denselben vorhandene Instrument sie gar nicht erwähnt. Jedenfalls wurde noch